Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 24 (1951)

Heft: 8

Artikel: Gedanken und Probleme einer FHD

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-564618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken und Probleme einer FHD

«Was ist es, das den Menschen unbezwingbar und selbstherrlich macht? Die Lebenskunst.»

Wie passt dieser Satz zum FHD?

Die Frauen sind im allgemeinen viel individualistischer veranlagt als die Männer. Aus diesem Grunde scheuen sich viele dem FHD, dem Kasernenbetrieb beizutreten. Wenn man aber einen Einführungskurs bestanden hat und gesehen hat, wie wenig der Ausdruck «Kasernenbetrieb» passt, so merkt man, wenn man gewillt ist, darüber nachzudenken, dass man gerade im Militärdienst diesen Satz des Epiktet besonders gut in die Tat umsetzen kann.

Das klingt etwas paradox, denn wer nie im Dienst war, kann sich nicht gut vorstellen, dass ein Rekrut selbstherrlich sein kann. Er kann es aber sein, wenn er eine gewisse Lebenskunst erlangt hat. Wenn er (oder sie) den Willen hat, den Vorgesetzten zu gehorchen (sie zu grüssen!), dann ist ihm ein Befehl nichts Unangenehmes, er kann mit dem Gernegehorchen gerade zeigen, dass er seinen Willen bemeistert. Das tönt nach einer Sklavennatur. Wenn aber jemand gerne gehorcht, weil er will, ist er kein Sklave, denn ein Sklave gehorcht nur weil er muss und weil er aus eigenem Antriebe nicht fähig wäre, etwas zu unternehmen.

Das ist ein Teil der Lebenskunst, wie sie die jungen Frauen und Mädchen im FHD lernen können.

Ein anderer Teil ist die Kameradschaft. Kameradschaft zu halten ist viel schwieriger als eine Freundschaft zu haben, — weil man die Leute nicht auslesen kann. Wenn man aber den festen Willen hat, mit allen gut auszukommen, kann man das. Dann fühlt man in sich die wahre Freiheit, die innere Freiheit, die den Menschen unbezwingbar und selbstherrlich macht. Man sieht, dass man sich in der Hand halten kann, und auch im Zivilleben wird man daraus Nutzen ziehen können.

Die Freiheit eines Landes besteht aus der Freiheit jedes einzelnen Bürgers und der des Staates. Deshalb sollten alle, die es irgendwie ermöglichen können, dem FHD beitreten.

Grf. St.

* * *

Neutralité, pacifisme et service militaire

«Plus d'armes, plus de guerres!» pensent beaucoup de gens. Et combien de fois n'avons-nous pas entendu: «Service complémentaire féminin? Ah? Vous avez donc de nouveau envie de partir en guerre?» Nous savons ce que nous pensons, nous savons que ces arguments sont, hélas, trop simples pour être solides. Mais que répondre? Je citerai ici quelques passages d'un article que M. Georges Rogassi a consacré à ce sujet, et qui me semblent résumer extactement ce que nous ne devons pas oublier.

«La vérité, c'est que la neutralité n'a de valeur que si elle est armée. Ce n'est pas dans un journal suisse qu'il faut le rappeler: la neutralité n'est possible que si on a les moyens de la faire respecter. Loin d'impliquer le désarmement, la neutralité exige un effort militaire constant, la volonté de consentir aux sacrifices nécessaires pour défendre l'indépendance du pays jusqu'au bout, contre tout agresseur, si puissant soit-il. Une neutralité non armée, au contraire, serait un appât pour l'agresseur. La difficulté n'est pas de se proclamer neutre, mais d'être reconnu comme tel par des gouvernements qui font table rase des principes sur lesquels repose le droit international.»

SCF. A. W.

* * *

Sollen FHD schiessen?

Unsere impulsive Antwort darauf heisst «nein». Wir sind da um Leben zu geben, nicht um zu töten. Gewalttätigkeit lässt sich mit unserer Religion nicht vereinbaren.

Und doch gehören wir zur Armee und ersetzen im Kriegsfall Wehrmänner, die an unserer Stelle . . . töten. Ist ihre Verantwortung, die sie innerlich dafür tragen, nicht auch die unserige?

Als wir uns zum FHD meldeten, haben wir uns alle im Geheimen mit dieser Frage beschäftigt. Unsere Antwort mag gelautet haben: unsere Vorfahren hinterliessen uns ein freies Land; wir haben es ebenfalls frei an unsere Nachkommen weiterzugeben; wenn wir um diese Freiheit kämpfen müssen, so ist dies — grob gesprochen — ein zu entrichtender Mietzins.

Um bei einem Freiheitskampf wirklich etwas nützen zu können, müssen wir uns jetzt schon so gut wie nur irgend möglich ausbilden. Sollten wir nicht auch schiessen lernen? Unsere Behörden sind jedenfalls dieser Meinung, denn es besteht ein Bundesratsbeschluss, wonach jede ausserdienstlich schiessende FHD die gleichen Erleichterungen geniesst, wie jeder dienstpflichtige Schweizer. Ihr dürft mich nicht falsch verstehen: ich meine nicht, dass FHD schiessend in den Kampf eingreifen sollten. Sie würden sich, sogar in den Augen unserer eigenen Truppen, entwürdigen. Ich möchte nur, dass wir uns selber ein Minimum von Schutz bieten können. Eine Pistole kann uns retten, ohne gebraucht zu werden!

Um einige Beispiele anzuführen:

Wie soll ich, im Falle der Alarmbereitschaft, das Material unserer Kolonne vor Sabotage schützen, wenn ich vollkommen unbewaffnet bin?

Was nütze ich als Autowache, wenn ich zur Verteidigung unserer Fahrzeuge nichts als meine Stimme habe? Wie aussichtslos ist es, eine gefangene Kameradin retten zu wollen, die gegebenenfalls in einem Auto fortgeführt wird, wenn ich nicht auf die Pneus schiessen kann, um durch eine Panne die Flucht vielleicht zu ermöglichen?